

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Interessierte,

der Europäische Verband für Kinesiologie e.V. ist Mitglied bei der ANME (Association of Natural Medicine in Europe e.V.) und bei den Frankfurter Gesprächen, der Dachorganisation für lebensberatende und gesundheitsfördernde Berufe.

Es gibt viel zu tun im Gesundheitsbereich und der eigenen Lebensgestaltung. Jeder kann es für sich alleine tun – aber man merkt sehr schnell, dass vieles geregelt ist und stößt an manche Grenzen. So ist es besser, sich Gleichgesinnte zu suchen und die gegenseitigen Stärken zu nutzen, um dann nach außen gemeinsam aufzutreten. Dieses spart Manpower, Zeit und Geld, und es entwickelt sich eine intensive Dynamik.

Als Gründungsmitglied und Beirat von ANME habe ich von Anfang an die Entwicklung verfolgt. Als Konsequenz aus diesen Erkenntnissen wurde der Verband für Kinesiologie e.V. Mitglied. Nach einer Sitzung

im Europa-Parlament in Brüssel wurde uns klar, dass wir besser gerüstet sind für die Neuerungen auf Europäischer Ebene als Europäischer Verband für Kinesiologie e.V.

Standards und Qualitätskriterien sind nicht nur bei der EU, sondern auch inzwischen sehr stark in Deutschland ein Thema. Da andere Gesundheitsberufe ähnliche Schwierigkeiten haben wie die Kinesiologen, habe ich die Frankfurter Gespräche mitgegründet und bin im Vorstand tätig. Zusammen mit den Vertretern der Verbände für Yoga, Tai Chi, Qi Gong, Kunst- und Atemtherapie haben wir Ausbildungsstandards, Qualitätskriterien und Ethische Grundwerte erarbeitet, die für alle Verbände gelten – aber inhaltlich von den einzelnen Verbänden gestaltet werden. Als Arbeitspapiere lagen uns die Ausbildungen der Kinesiologie-Verbände in Österreich und der Schweiz sowie der IASK (Internationale Association of Specialized Kinesio-

logists) vor. Somit haben wir in weiser Voraussicht – aber auch um Kritik aus den verschiedensten Richtungen entgegenzutreten – die Überlegungen aus den Gremien der EU bereits realisiert.

Der nächste Schritt ist, dass wir unsere Arbeit dort auch vertreten – sonst werden andere uns reglementieren. Die Kinesiologie wird zu den Gesundheitsberufen gerechnet – aber letztendlich sind wir alle betroffen als gesundheitsbewusste Menschen, aber auch als Patienten. Gehen wir doch gemeinsam die notwendigen Dinge an, werden Mitglied bei ANME und engagieren uns – vielleicht auch persönlich oder finanziell. Ich sehe gespannt in die Zukunft, sie bringt die Chance des gemeinsamen Tuns und Kennenlernens.

Ingeborg L. Weber
1. Vorsitzende Europäischer
Verband für Kinesiologie e.V.

Aleksandra Hodgson

Europäisches Engagement für die Naturheilkunde gefordert

ANME stimmt mit im EU-Konzert der Regulierungen

Die mangelnde Wahlbeteiligung zum Europaparlament machte es leider offensichtlich: Die Mehrheit der wahlberechtigten Deutschen (55%) unterschätzt den Einfluss der EU auf nationale Belange, mithin die deutsche Gesetzgebung. Da sind wir nicht ausgenommen. Wir, das sind alle Vertreter der naturheilkundlichen, nicht-ärztlichen Heilberufe, Gesundheitsberufe und Therapien. Warum sind wir in Brüssel bisher nur gering vertreten?

Vielleicht glauben wir nach den Auseinandersetzungen in den 90er Jahren, dass die Naturheilkunde in der EU für immer festgeschrieben ist und wir uns nicht weiter um sie bemühen müssen? Vielleicht befragen wir uns auch darauf, dass die EU keine Richtlinienkompetenz auf dem Gebiet der nationalen Gesundheitssysteme hat und sich deshalb aus dieser Richtung nichts ändern könnte? Vielleicht geht es uns aber auch einfach so wie den meisten EU-Bürgern: Wir blicken bei den Kompetenzen der verschiedenen Institutionen und Einrichtungen auf nationaler und europäischer Ebene einfach nicht mehr durch und entwickeln daher eine „Laissez-faire“-Haltung?

Naturheilkunde proaktiv vertreten

Wie auch immer, Tatsache ist, dass sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene der einzelnen Mitgliedsstaaten Prozesse angestoßen wurden, die sich jetzt schon nicht mehr rückgängig machen lassen und die in jedem Falle Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme der einzelnen

EU-Mitglieder haben werden. Ob wir es wahr haben wollen oder nicht, auch die Naturheilkunde ist schon längst davon betroffen, unsere Möglichkeiten zu praktizieren, zu verschreiben und unsere Behandlungen und Therapien überhaupt auszuüben. Wir, die Naturheilkundler, sind aufgefordert, uns in der europäischen Meinungsbildung zum Thema Naturheilkunde proaktiv einzubringen und einzumischen!

Beispiel 1:

Die EU hat offiziell zwar keine Kompetenzen auf dem Gebiet der staatlichen Gesundheitssysteme, aber sie hat Kompetenzen auf dem Gebiet der Volksgesundheit: „Mit Inkrafttreten des Vertrags von Amsterdam wird in Artikel 152 EG-Vertrag über die öffentliche Gesundheit bekräftigt, dass bei der Festlegung und Durchführung aller Gemeinschaftspolitiken und -maßnahmen ein hohes Gesundheitsschutzniveau sicherzustellen ist. Die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten erstreckt sich auf alle „Ursachen für die Gefährdung der menschlichen Gesund-

ALEKSANDRA HODGSON

ist Heilpraktikerin und seit 1995 in eigener Praxis niedergelassen. Sie doziert am medizinischen Lehr- u. Fortbildungsinstitut der Union Deutscher Heilpraktiker (UDH) und ist Mitglied im Beirat der Union deutscher Heilpraktiker LV-Hessen. Sie ist Stellvertretende Vorsitzende der ANME (Association of Natural Medicine in Europe)

heit“, und die Gemeinschaftsmaßnahmen betreffen verschiedene Bereiche wie Krebs, Drogensucht, Doping, übertragbare Krankheiten sowie allgemeinere Maßnahmen zum Gesundheitsschutz, einschließlich Maßnahmen, die hohe Sicherheits- und Qualitätsstandards für Organe und Substanzen menschlichen Ursprungs (z. B.

Blut) festlegen.“ (vgl. www.europa.eu.int)

Gesundheit in Europa

In den letzten Jahren wurden einige Richtlinien schon auf Grund dieser Vertragsklausel von der EU festgelegt. Es wird

im Rahmen der europäischen Konvention diskutiert, ob die „Gesundheit der EU-Bürger“ nicht als grundlegendes Ziel der Gemeinschaft aufgenommen werden sollte. Das würde bedeuten, dass der EU eine höhere Kompetenz auf diesem Gebiet zugesprochen wird.

ASSOCIATION OF NATURAL MEDICINE IN EUROPE e.V.

1. EUROPÄISCHES SYMPOSIUM
NATURMEDIZIN
IM VEREINTEN EUROPA
- QUO VADIS?

1. EUROPEAN SYMPOSIUM
NATURAL MEDICINE
IN THE UNITED EUROPE
- QUO VADIS?

13. NOV. 2004 IN FRANKFURT A. M.

NOV. 13TH IN FRANKFURT/GERMANY • *Le MERDIEN* PARKHOTEL

Programm am Samstag	
9.45 Uhr	Eröffnung
10.00 - 11.00 Uhr	RA Talib Rückblick auf die Gesundheitsreform und Ausblick auf die Entwicklung in der EU
11.00 - 11.15 Uhr	Pause
11.15 - 12.00 Uhr	Dr. Wilfried Stock Forschung in der Homöopathie - ihre speziellen Probleme, ihre Erfolge
12.00 - 12.15 Uhr	Pause
12.15 - 13.00 Uhr	Prof. Dr. Karin Kraft Forschung in der Naturmedizin: Anforderungen und Förderung
13.00 - 14.00 Uhr	Pause / Buffet
14.00 - 14.45 Uhr	Dr. Ellis Huber Naturmedizin - für jeden verfügbar?
14.45 - 15.00 Uhr	Pause
15.00 - 15.45 Uhr	Dr. Bernd Eberwein Zukunft der Naturarzneimittel in Europa
15.45 - 16.00 Uhr	Pause
16.00 - 17.00 Uhr	Dr. Mathias Schmidt Roundtable-Diskussion Naturmedizin in Europa - „Quo Vadis?“

KONTAKT / ANMELDUNG / CONTACT / REGISTRATION

Internet: www.anme.info • email: info@anme.info

ORGANISATIONSBÜRO / ORGANISATION OFFICE

ANME • Waldstr. 21 • D - 61137 Schöneck

Telefon / phone: 0049/(0)6187-9928121

Fax / fax: 0049/(0)6187-9928074

Teilnahmegebühr für Nicht-Mitglieder inkl. Tagungsverpflegung /
Registration fee for non-members incl. Conference meal and drinks:
95,00 Euro

Ermäßigte Teilnahmegebühr, ANME Mitglied, Förderer und assoziierte Partner bitte fragen Sie im ANME Büro nach. / Reduced fee for ANME members, associated partners and sponsors, please ask at our office

Beispiel 2:

Die EU hat absolute Kompetenz auf dem Gebiet von Wirtschaftsfragen. Arzneimittel werden wie Produkte von der EU geregelt, d. h. sie unterliegen den Richtlinien. Die einzelnen Mitgliedsstaaten sind in ihrer Gesetzgebung an diese gebunden. Auswirkungen dieses Regelkreises waren in der letzten Arzneimittel-Gesetzesnovelle zu spüren. Die Novelle trat 2003 in Kraft, und der Naturheilkunde gingen in unserem Land etliche Mittel verloren, weil die EU-Richtlinien einfach überinterpretiert wurden. Auch alle anderen Wirtschaftsgesetzgebungen unterliegen EU-Recht. Soweit sie die Gesundheitssysteme berühren, können sie tief in unser Gesundheitssystem eingreifen, ohne dass dies zunächst vom Gesichtspunkt der Gesundheitspolitik beurteilt werden musste.

Fakt ist: Der Bundesgerichtshof hat erst letzthin entschieden, dass die Beziehung zwischen Arzt und Patient eine Wirtschaftsbeziehung ist und daher auch den entsprechenden EU-Regelungen unterliegt.

NGO's (Nicht-Regierungs-Organisationen) helfen bei Entscheidungen

Hier stellt sich die Frage: Wie kommen EU-Regelungen überhaupt zustande? Das ist ein sehr komplexes Verfahren zwischen Kommission, Europa-Rat und EU-Parlament. Im Folgenden wieder ein Zitat aus der oben genannten Webseite der EU: „Die Europäische Union gründet auf einem in der Welt einzigartigen institutionellen System. Tatsächlich delegieren die Mitgliedstaaten einen Teil ihrer Hoheitsrechte an selbständige Institutionen, die die gemeinschaftlichen, die nationalen und die Bürgerinteressen vertreten. Die Kommission vertritt seit jeher die Interessen der Gemeinschaft. Jede Regierung ist im Rat der Europäischen Union vertreten, und das Europäische Parlament wird von den Bürgern der Union direkt gewählt. Recht und Demokratie sind somit die Grundpfeiler der Europäischen Union. Dieses „institutionelle Dreieck“

wird durch zwei weitere Organe, den Gerichtshof und den Rechnungshof, sowie durch fünf Nebenorgane ergänzt. Ferner wurden dreizehn Fachagenturen zur Wahrnehmung besonderer technischer, wissenschaftlicher und administrativer Aufgaben eingerichtet.“ (vgl. www.europa.eu.int)

Es gibt aber noch weitere Einflussmöglichkeiten in der europäischen Politik, z. B. den so genannten „Reflexionsprozess auf hoher Ebene.“ Auf Anregung der Kommission setzen sich auf hoher Ebene die Mitgliedsstaaten zusammen und beraten Themen, die eigentlich nicht in der EU-Kompetenz liegen, die aber alle Mitgliedsländer befriedigender lösen wollen. Sie entwickeln gemeinsame Kriterien, und diese werden dann von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt. Dies kann z. B. auch das Gesundheitswesen betreffen. Alle Staaten der EU haben beispielsweise ein gemeinsames Problem - die steigenden Kosten ihrer Gesundheitssysteme. Dies muss und wird in den nächsten Jahren geregelt werden. Die EU-Kommission befragt dazu also Nichtregierungsorganisationen, so genannte NGO's, und organisiert Treffen zur Beratung. Während dieser Foren werden in kleiner und größerer Runde Meinungen ausgetauscht, es werden gemeinsame Standpunkte entwickelt, die als Empfehlung an die EU-Kommission weitergeleitet werden. Auch das EU-Parlament hat solche Foren und Gremien, und in fast allen EU-Institutionen werden NGO's zu den Entscheidungsprozessen beratend hinzugezogen.

ANME (Association of Natural Medicine in Europe e.V.) - die europäische Stimme für die Naturheilkunde

Genau hier haben wir Naturheilkundler unsere Chance. Hier kann unser Hebel bzw. unsere Mitwirkung einsetzen. Wir müssen uns zu diesem Zwecke nur zusammenschließen, um einen Platz in diesen Gremien zu bekommen. Dies bedeutet nicht, dass wir unsere Individualität als einzelner Vertreter der Naturheilkunde oder als einzelner Verband aufgeben. Im Gegenteil:

Um die Vielfalt unserer Behandlungsmöglichkeiten zu schützen, müssen wir uns einmischen.

Die Association of Natural Medicine in Europe (kurz: ANME) ist bereits als eine solche NGO vor gut drei Jahren gegründet worden und hat ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist mittlerweile Mitglied in einer der wichtigsten Zusammenschlüsse von NGO's auf dem Gebiet der Gesundheit in Europa, der „European Public Health Alliance“ (EPHA). ANME ist dadurch in der Lage, neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der europäischen Gesundheitspolitik aufzuspüren, zu beobachten und mitzugestalten.

Schließlich wurde im vergangenen Jahr von der europäischen Kommission das „Forum für Gesundheitspolitik“ ins Leben gerufen. „Dieses Forum ist als Informations- und Konsultationsinstrument gedacht, mit dem sichergestellt werden soll, dass die Zielvorgaben der gesundheitspolitischen Strategie der Gemeinschaft der Öffentlichkeit nahe gebracht werden und ihren Belangen entsprechen. Es soll Verbänden von Patienten, Angehörigen der Gesundheitsberufe und anderen Interessengruppen, z. B. Anbietern von Gesundheitsleistungen, die Möglichkeit bieten zur Ausgestaltung der Gesundheitspolitik, zu ihrer Umsetzung und zur Festlegung von prioritären Maßnahmen. Das Europäische Gesundheitsforum besteht aus zwei sich ergänzenden Teilen: einem offenen Forum als Plattform für den allgemeinen Informationsaustausch und die Diskussion mit einer breiten

Palette von Gruppen und Betroffenen, und einem gesundheitspolitischen Forum mit einer repräsentativen Anzahl von Mitgliedsorganisationen für die Erörterung von politischen Schlüsselfragen.“ (<http://forum.europa.eu.int/Public/irc/sanco/ehf/library>) Auch dort hat ANME schon teilgenommen, ein Bericht darüber kann unter www.anme.info nachgelesen werden.

Besonders interessant ist aber, dass die Kriterien der Mitgliedschaft in diesem Forum neu überdacht werden und die Naturheilkunde in Europa hier erstmals eine eigene, nichtärztliche Stimme erhalten kann.

Diese Stimme wird nicht einfach „einer“ Organisation zugeordnet werden, sondern wir Naturheilkundler in Europa müssen uns zusammenschließen, um dort mit einer Stimme aufzutreten. ANME ist dabei, sich mit anderen Organisationen abzustimmen und sich zu einer Stimme zu formieren. Wer Mitglied in ANME ist, sitzt sozusagen automatisch mit im Boot. Warum ist es also wichtig, hier dabei zu sein? Das ergibt sich eigentlich aus der oben zitierten Zielsetzung des Forums und aus den Diskussionen, die derzeit in der EU geführt werden, wie z. B. damit alle Bürger der EU in der gleichen Weise gesundheitlich versorgt werden, wird darüber nachgedacht, Standards und Qualitätskriterien einzuführen, an die sich alle Mitgliedsländer und die dort im Gesundheitssystem Tätigen halten müssen!

Damit das Gesundheitssystem in allen Staaten bezahlbar bleibt, muss der Bürger

mehr in die „Eigenverantwortung“ für seine Gesundheit miteinbezogen werden. Hier können wir ansetzen und uns für eine Stellung der Naturheilkunde in der Gesundheitsversorgung und für die Tätigkeit von nichtärztlichen Naturheilkundlern und Gesundheitsberufen in ganz Europa stark machen. Denn die Patienten, die uns in der Praxis aufsuchen, handeln erstens eigenverantwortlich, und zweitens entlasten sie die Krankenkassen.

In anderen Ländern der EU ist die Ausübung der Naturheilkunde teilweise sehr eingeschränkt oder für Nichtärzte sogar verboten. In Folge wird also in der EU um ein neues Konzept zur allgemeinen Gesundheitsversorgung gerungen. Die Standards der einzelnen Mitgliedsländer sind dabei bisher sehr unterschiedlich ausgelegt. Jeder Versuch einer Regelung, die die Naturheilkunde berührt – und sie wird offensichtlich gebraucht, zumindest wird das von anderen europäischen Verbänden der Naturheilkunde so gesehen und auch in der EU vertreten – kann uns Naturheilkundler in die eine oder andere Richtung treffen. Wir müssen uns also engagieren, wenn wir nicht weggeregelt werden wollen!

Anschrift der Autorin:

Alexandra Hodgson
Im Tal 10, 65329 Hohenstein

info@atemfluss.de
www.atemfluss.de; www.seelenwege.de